

NEWSLETTER GLEICHBERECHTIGUNG AM ARBEITSPLATZ SCHULE UND ZFSL

Kinder und Jugendliche im digitalen Raum - Chancen und Herausforderungen für gendersensible Medienbildung



Foto: Initiative „SCHAU HIN“

Interview mit **Kristin Langer**, Diplom-Pädagogin, Mediencoach beim Elternratgeber „SCHAU HIN! Was dein Kind mit Medien macht“ und Referentin für die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen

Frau Langer, Kinder und Jugendliche begegnen ja den virtuellen Medien schon recht früh – das Angebot ist einfach da und für sie kaum anders vorstellbar. Aber gibt es möglicherweise Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen bei den Vorlieben der Mediennutzung? Falls ja, welche Begründung gibt es dafür?

Die Auswertung von Nutzerdaten der aktuellen KIM- und JIM-Studien bestätigen folgendes Bild: Mädchen nutzen digitale Angebote überwiegend im Bereich der Kommunikation, Jungen bevorzugen digitale Angebote im Bereich Games. Die Erklärung ist denkbar einfach: die Zuwendung zu Medienangeboten ist zum einen von persönlichen Vorlieben und Interessen geleitet. Zusätzlich wird das, was in der Peer-Group gerade „angesagt“ ist und auf die Bedürfnislage des Nachwuchses trifft, von Anbietern beeinflusst. So entwickeln sich unterschiedliche Trends in den Geschlechtergruppen.

ZITAT

Den Boden für neues Denken, Innovationen und Ziele zu bereiten, ist auch Aufgabe der Medien.

Rita Süßmuth (em. Professorin für Erziehungswissenschaften,
1988 - 1998 Präsidentin des Deutschen Bundestages)

In dieser Ausgabe

Thema:	Seite:
Interview	1 - 3
Nützliche Links	3 - 4
Gut zu wissen	4

FORTSETZUNG INTERVIEW

Welche Bedeutung messen Jungen und Mädchen selbst dem Gebrauch digitaler Kommunikationsmedien in ihrem Lebensalltag bei?

Grundsätzlich sind für Heranwachsende digitale Kommunikationsmedien heutzutage immens wichtig. Insbesondere das Smartphone mit seinen vielfältigen Funktionen ist im Verständnis von 10- und 11-Jährigen (mitunter auch früher) ein absolutes Muss für die persönliche Ausstattung. Annähernd 100% der 12-Jährigen in Deutschland besitzen ein eigenes Gerät. Über die Nutzung des Smartphones werden u.a. wichtige Prozesse der Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Sie lassen sich in folgenden Aspekten zusammenfassen:

Partizipation

Heranwachsende sind interessiert, an gesellschaftlicher Diskussion, an Informationsaustausch und Meinungsbildung teilzuhaben. Sie möchten bei interessen geleiteten Gruppen (Musik, Politik, Sport) und bei den Peers dabei und nicht ausgeschlossen sein.

Selbstdarstellung

Sich selbst in Wort, Bild und Ton darzustellen, ist für Jugendliche in der Pubertätsphase besonders wichtig, um sich mit anderen zu vergleichen und zu messen. Sie ahmen Vorbildern nach und orientieren sich selbst zu wichtigen Lebensthemen wie Sexualität, körperliche Entwicklung und bezüglich sozialer Rollen.

Beziehungs- und Kontaktpflege

Über digitale Kommunikationsmedien gelingt es jungen Menschen, Beziehungen aufzubauen, sich Anerkennung und Wertschätzung zu verschaffen. Gleichermaßen üben sie Kommunikationsprozesse ein und etablieren sie. Bestehende Kontakte können gepflegt, neue geknüpft werden, so dass sich

Erfahrungswelten über die face-to-face-Kommunikation hinaus ausweiten. Spannend ist für Heranwachsende zudem die Möglichkeit, losgelöst von Beziehungen in vertrauten sozialen Bezügen neue (von Eltern unabhängige) Erfahrungen zu machen.

Vernetzung

Unmittelbar und mit großer Reichweite lassen sich über Messenger-Dienste gezielt Informationen verbreiten und austauschen. Der persönliche Alltag ist mit Beteiligten leicht zu organisieren, selbständig können via Internet Informationen beschafft und genutzt werden. Heranwachsende profitieren davon; sie wählen gezielt Kommunikationskanäle aus, je nach aktuellem Interesse, nach Vorlieben und Bedürfnisse.

Welche Bilder von den Geschlechtern und ihren Rollen werden denn in den digitalen Medien vermittelt? Gibt es dazu Untersuchungen?

Was genau Social Media-Kanäle mit Blick auf junge Frauen und Männer abbilden, hat zum Beispiel die *MaLisa Stiftung* interessiert. Sie veröffentlichte die Ergebnisse einer Studienreihe unter dem Titel „Weibliche (Selbst-)Inszenierung in den neuen Medien“. Enthalten sind unter anderem Analyse-Ergebnisse zu Geschlechterdarstellungen in Musikvideos von Dr. Maya Götz sowie ihre Auswertung von Posts erfolgreicher Instagrammerinnen. Die Ergebnisse zeigen, dass Frauen und Mädchen in den von jungen Menschen genutzten Online-Plattformen deutlich unterrepräsentiert sind, etwa im Verhältnis 1:2 zu männlichen Protagonisten. Die Geschlechterdarstellungen folgen außerdem oft veraltet anmutenden Stereotypen: Frauen werden überwiegend im privaten Raum gezeigt, präsentieren Schminktipp oder ihre Hobbies wie Backen, Kochen und Nähen. Männer bedienen deutlich mehr Themen: von Unterhaltung über Musik bis zu Games, Comedy und

FORTSETZUNG INTERVIEW

Politik. Vor allem in Musikvideos werden Frauen häufig sexualisiert inszeniert durch entsprechende Kleidung, dem Mann untergeordnet. Erstaunlicherweise gibt das aber keinen Anlass zur Revolution in der Zielgruppe: 75 % der Jugendlichen finden solche Musikvideos völlig normal und orientieren sich sogar daran. Dabei geben gerade Social Media die Möglichkeit, Inhalt und Ausdrucksform selbst zu bestimmen. Es gibt deshalb auch gute Beispiele von Menschen, die ihr Image jenseits von „Schönheit“ und „Heldentum“ bestimmen, und Beiträge, die Körperkult, sexuelle Orientierung, Umgang mit Vorurteilen und Vielfalt thematisieren. Die Reichweitenstärke der neuen Medien ist für Meinungsvielfalt und den Ausbau der Chancengleichheit gut nutzbar.

Wie kann es gelingen, im frühen Kindesalter und insbesondere auch im Pubertätsalter, in dem Gehirn und Emotionen sich völlig neu sortieren, eine Persönlichkeits- bzw. Identitätsentwicklung frei von einschränkenden Geschlechterstereotypen zu unterstützen?

Ich denke, dass eine frühzeitige, gendersensible Medienbildung dies bewirken kann. Sie nimmt Rücksicht auf eine reflektierte Auswahl von Medienangeboten und berücksichtigt die Geschlechterbeziehung als Prozess. Sie achtet auf Chancengleichheit bei der Medienproduktion und die Wertschätzung persönlicher Gestaltungsmerkmale von Mädchen sowie Jungen. Wenn frühzeitig über Medieneinflüsse auf die eigene Person gesprochen wird und zudem Medienproduktion und –verbreitung durchschaubar sind, trägt das dazu bei, für die Entwicklungsprozesse keine einseitig geleitete, sondern vielfältige Grundlage anzubieten.

Frau Langer – vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Mechthild Walsdorf

NÜTZLICHE LINKS

Praxismaterial:

Broschüre „Medienethik“ (Material für Lehrkräfte >> Geschlechterbilder
https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_gesamt.pdf

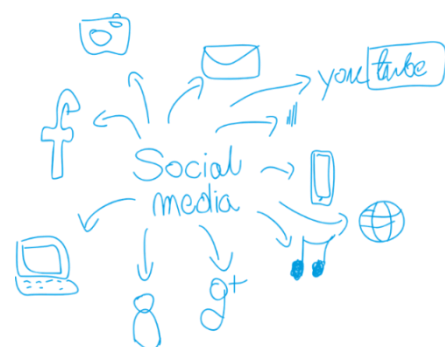
Auszug Baustein 3 – Männer- und Frauenbilder
https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/LH_Zusatzmodul_medienethik_klicksafe_Baustein3.pdf

Zusatzmaterial
<https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/mediale-frauen-und-maennerbilder/>

Selbstexperiment „undoing – gender“ (Arbeitsblätter)
https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/Zusatz_AB_Selbstexperiment_Geschlechterrollen.pdf

Alternative Rollenvorbilder (Arbeitsblätter)
https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatz_Ethik/Zusatz_AB_Alternative_Rollen_vor_bilder.pdf

Zur Bedeutung stereotypischer Darstellungen
<https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/mediale-frauen-und-maennerbilder/bedeutung-rollenstereotyper-darstellungen/>



Grafik: pixabay - lizenzfrei

Bundeszentrale für politische Bildung
Lernsoftware „Faszination Medien“
(kostenpflichtig)

<http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/faszination-medien/>

Studie der *MaLisa Stiftung*: **Frauen und Mädchen in Film und Fernsehen**

<https://malisastiftung.org/studie-audiovisuelle-diversitaet/>

Studie der *MaLisa Stiftung* über „**Weibliche Selbstinszenierung in den neuen Medien**“

<https://malisastiftung.org/wp-content/uploads/Selbstinszenierung-in-den-neuen-Medien.pdf>

Forschungsdokumentation: „**Geschlechterbilder in den Medien**“

https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/26-2013-2/vomOrde_Geschlechterbilder_Medien.pdf

Studie zu Geschlechterrollenklischees in Kino-Filmen (Rheinland-Pfalz)

<http://www.medienkompetenz-jugendschutz.de/ergebnisse.html>

.....

Im Kontext:

Info-Broschüre der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (2019)

Cyber-Grooming, Sexting und sexuelle Grenzverletzungen

https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2019/11/191031_RZ2_AJS_KsimNetz_Brosch_Screen-1.pdf

Europaweite Kampagne #Digital-Respect4Her

<https://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/europaweite-kampagne-digital-respect4her/>

TIPP für den Elternabend:

Die Initiative „SCHAU HIN! – Was Dein Kind mit Medien macht“ ist ein Medienratgeber für Familien. Sie informiert Eltern und Erziehende über aktuelle Entwicklungen der Medienwelt und über Wissenswerte zu den verschiedensten Medienthemen wie den Umgang mit Smartphones, sozialen Netzwerken, Games, Streaming etc. Das Online-Angebot wird gefördert vom Bundesfamilienministerium, den Sendern Das Erste und ZDF sowie der AOK-Gemeinschaft und wird unterstützt von zahlreichen Kooperationspartnern, wie z.B. dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, dem Kompetenzzentrum von Bund und Ländern „jugendschutz.net“ und dem *JFF-Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis*.

<https://www.schau-hin.info/ueber-uns/initiative>

Digitale Elternabende zu verschiedenen Themen gibt es hier:

https://www.schau-hin.info/suche?tx_ishtsearch_get%5Bq%5D=Elternabend

-.-.-.-.-.-.-

Aktualisierte Publikationen des MSB:

„**Gleichberechtigung am Arbeitsplatz Schule und ZfsL**“

„**Typisch Mädchen – typisch Junge – oder doch nicht? – Geschlechterrolle-erziehung in der Schule**“

Download beider Broschüren über den Broschürenservice des Landes:

<https://www.land.nrw/de/servicecenter/broschuerenservice>

REDAKTION:

Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat 124

Völklinger Str. 49

40221 Düsseldorf

E-Mail: gleichstellung@msb.nrw.de

Internet: www.schulministerium.nrw.de